

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 4. August.

I n l a n d.

Berlin den 2. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rektor der Landesschule zu Pforta, Dr. Kirchner, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und den bei dieser Anstalt fungirenden Professoren, Dr. Wolff, Jacobi I. und Koberstein, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den seitherigen Direktor des Gymnasiums in Emmerich, Dr. Lucas, zum Regierungs- und katholischen Schulrath bei dem Provinzial-Schul-Kollegium und der Regierung in Koblenz zu ernennen; und dem Tapezier Cui zu Köln das Prädikat Hof-Tapezier zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Weyrach, ist nach Frankfurt a. d. D., und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Land-Hofmeister im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Schlobitten, nach Elbing abgereist.

Münster den 23. Juli. Der Westphälische Merkur enthält Folgendes als „interessante Anzeige“: Dem Literaten Fraling zu Nordwalde gelang (?) kürzlich die Lösung eines Problems, womit schon viele Gelehrte sich vergebens bemüht haben. Es ist dies die Erfindung des perpetuum mobile. Die Maschine soll sehr einfach seyn, und der Erfinder wird nächstens nach Münster gehen, um dieselbe in Gang zu bringen. Herrn Fraling ist zu dieser interessanten Entdeckung um so mehr Glück zu wünschen, da bekanntlich bedeutende Preise darauf gesetzt sind. So z. B. zahlt England 70,000 Pfund Sterling und Oestreich 100,000 Gulden Konventions-Münz-

Aus Westphalen den 22. Juli. (Barmer Z.) Wie ich von gut unterrichteter Seite vernehme, soll im Justizministerium auf Veranlassung des Königs eine durchgreifende und schnelle Reorganisation des Preuß. Justizwesens beschlossen und an die Gerichte der ganzen Monarchie die Aufforderung ergangen seyn, für eine noch in diesem Sommer in der Hauptstadt einer jeden Provinz zu haltende Justizerversammlung Abgeordnete aus ihrer Mitte zu wählen, von welchen Vorschläge für die Ausführung des großen Werkes ausgehen sollen. Daß die neue Gesetzgebung von den Grundsätzen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ausgehen werde, ist bei der allgemeinen Volksstimmung nicht zu bezweifeln, und findet auch in dem Umstande Bestätigung, daß schon vor längerer Zeit der Justizminister sämtliche Gerichtsdirektoren und Präsidenten der Monarchie zu einem Gutachten darüber aufgefordert hat, welche Amtskleidung der Richter für öffentliche Gerichtsverhandlungen wohl am passendsten seyn dürfte. Möchten diese Nachrichten sich doch bestätigen, damit nach Preußens Beispiele die Geheimniskrämerei und das quälende Schreiberwesen endlich wieder vom Deutschen Boden verschwinde, auf welchem es so viele Jahrhunderte lang sein unwürdiges Wesen getrieben hat.

A u s l a n d.

Deutschland.

Karlsruhe den 23. Juli. Das Staats- und Regierungs-Blatt Nr. 18. von gestern bringt eine aus dreißig Paragraphen bestehende umfassende Großherzogl. Verordnung vom 22. Juni über das Heirathen der Offiziere und Kriegshe-

amten mit Offiziersrang, unter Aufhebung der darüber bestehenden Verordnungen von 1803, 1804 und 1839. Zu einer solchen Heirath ist immer die Genehmigung des Großherzogs nöthig. Lieutenante dürfen gar nicht heirathen; von den in aktivem Dienst stehenden Oberleutenanten in jeder Waffe nur ein Viertel. Ueberzählige und charakterisirte Offiziere zählen hierbei in der Charge, deren Charakter sie tragen. Ferner dürfen Offiziere um die Heirathserlaubnis nur dann nachsuchen, wenn sie, außer den durch die allgemeinen Landesgesetze vorgeschriebenen Erfordernissen, folgenden Bedingungen entsprechen: Sie müssen das 28ste Lebensjahr zurückgelegt haben und eine Heirathskautio n stellen; die Oberleutenante 16,000 Fl., die Hauptmänner 2ter Klasse 12,000 Fl., die Hauptmänner 1ter Klasse und die Officiere höherer Char gen 6000 Fl. Ueberzählige und charakterisirte Of fiziere stellen die Kautio n der Charge, deren Sage oder Pension sie beziehen. (Frei. Journ.)

Dresden den 24. Juli. Am 14ten d. M. berieth die zweite Kammer einen Bericht über zwei Petitionen, die Uebergriffe der katholischen Geistlichkeit betreffend. Nach einer umfänglichen Diskussio n wurden folgende Anträge beliebt, und zwar einstimmig: 1) die h. Staatsregierung zu er suchen, ein die Ausübung des weltlichen Hoheitsrechts über die katholische Kirche betreffendes Regulativ der nächsten Stände-Versammlung vorzulegen, welches auch bestimme, daß allen römisch-katholischen Kirchen und Schulen, der Mitaufsicht halber, weltliche Coinspectoren beigegeben werden;“ 2) in der ständischen Schrift die zuversichtliche Erwartung auszusprechen: „die h. Staatsregierung werde inzwischen förderhin allen, dem Mandat vom 19. Februar 1827 zuwiderlaufenden Uebergriffen auf das Strengste zu begegnen und eintretenden Falls den Kirchen oder einzelnen Geistlichen, welche Unterstützung aus den Staatskassen genießen, deren Auszahlung suspendiren, und die Eröffnung oder Errichtung von Kirchen und Kapellen oder Schulen irgend einer Konfession nur dann gestatten, dafern solche durch deren ausreichende Dotatio n, ingleichen das Bedürfniß zu deren Eröffnung oder Errichtung durch das Vorhandensein einer solchen Anzahl von Konfessionsverwandten, die auf den Namen einer Kir chen- oder Schulgemeinde Anspruch zu machen befugt ist, zur Genüge gerechtfertigt worden“ Noch trat die Kammer 3) gegen 6 Stimmen dem Antrage des Abg. Schuman bei: „die h. Staatsregierung zu er suchen, daß künftig keine evangelisch-protestantischen Militairs mehr zur Kniebeugung in die katho lische Kirche kommandirt werden. (Epz. Ztg.)

D e s t e r r e i c h .

Kronstadt den 13. Juli. Versprochenen Sonn-

tag Abend sind Se. Königl. Hoheit, der schon seit zwei Tagen erwartete Prinz Albrecht von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg, in Gesellschaft eines Russischen Fürsten, Namens Korsakovski, und von einem angesehenen Bojaren der Wallachei begleitet, in Kronstadt angelangt. Se. Königl. Hoheit wohnten an der Grenze einer Gamsenjagd bei, die einiges Zögern in Ihrer Ankunft verursacht; haben sich aber auch durch die Absendung eines Adjutanten jeden ceremoniellen Empfang auf das Höflichste und Bestimmteste bei dem bereits zu diesem Behufe bis auf die äußerste Grenze abgereisten Herrn Major Binder von Biedersfeld, Kommandanten des hier stationirten dritten Bataillons von Baron Macquant, verbeten, da sie des ungenirtesten Incognito's genießen wollten. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befindet sich ein kleiner pechschwarzer, schön geformter äthiopischer Knabe, den Sie von einem Orientalischen Statthalter zum Geschenk erhalten haben sollen; ein sonderbares Geschenk für einen freisinnigen Prinzen, der in einer Blouse und einem großgekrempten Hute sich so anspruchslos unter das Volk zu mischen gewohnt ist, und das unveräußerliche Recht des Menschen auf seine Person, gewiß wie keiner anerkennt. Se. Königl. Hoheit haben am Montag die Stadt und die Domkirche im strengsten Incognito besichtigt und sind nach dem benachbarten Badeorte Clöpatat gefahren. Während des hierauf hier stattgefundenen Diners haben die hiesigen Zigeuner durch einen Dilletanten seit einem Jahre auch theoretisch in der Tonkunst belehrt, Proben ihrer Geschicklichkeit abgelegt, und sind von dem erlauchten Prinzen nicht nur mit Wohlgefallen angehört, sondern auch beschenkt worden. Zufrieden mit dem kurzen Aufenthalte und der Bewirthung sind Se. Königl. Hoheit nach reichlicher Beschentung des Gashof-Personales gestern mit dem frühesten Morgen nach Hermannstadt abgereift. (Ungar. Bl.)

F r a n k r e i c h .

Paris den 26. Juli. Es sind abermals Unterhandlungen zwischen unserem Kabinet und dem Kabinet von St. James angeknüpft, um eine telegraphische Korrespondenz zwischen Dover und Calais herzustellen. Auf jeder Station sollen Beamte von beiden Nationen angestellt werden. Mittelfst dieser Linie würde man, bei ruhigem Wetter, die wichtigsten Nachrichten aus London in weniger als einer Stunde in Paris haben.

Eine Königl. Verordnung vom 24. d. enthält Folgendes: „Art. 1. Die Session der General-Conseils der Departements wird für das gegenwärtige Jahr am 21. August eröffnet und am 4. September geschlossen, mit Ausnahme des Departements von Korsika und des Seine-Departements. Die

Session des General-Conseils von Korsika beginnt am 15. September und schließt am 19ten desselben Monats; die des General-Conseils der Seine beginnt am 16. und schließt am 30. September. Art. 2. Der zweite Theil der Session des Bezirks-Conseils beginnt am 1. September und schließt am 14. desselben Monats; ausgenommen in Korsika, wo sie vom 5. bis 9. Oktober, und der Seine, wo sie vom 5. bis 9. November währt

Herr Hernandez, Spanischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe, hat gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz mit Herrn Guizot gehabt. Herr Hernandez hatte in letzter Zeit sehr viel mit dem Englischen Botschafter gearbeitet, zu Herrn Guizot aber war er sehr selten in Beziehungen gekommen.

Großbritannien und Irland.

London den 22. Juli. Die Verwaltung Sir R. Peel's findet ihre Hauptschwierigkeiten auf dem Felde der inneren Politik, wo sie gerade am ersten wegen des ausschließenden Charakters der Partei, aus welcher sie hervor gingen, eine schwache Seite offenbaren muß. Irland macht seinem alten Hasse gegen die Tory-Regierung Lust, und gerade diese ist am wenigsten fähig, auf friedlichem Wege die Aufregung zu beseitigen; in Schottland spaltet sich die Kirche und das Bestehen derselben als Staats-Institut wird gefährdet, wogegen Lord Aberdeen's, von keiner Partei gutgeheißene Bill ein schwaches Gewährsmittel bietet; in England endlich macht Cobdens Agitation gegen die Korngesetze im Stillen große Fortschritte in der öffentlichen Meinung. Bei Pächtern und Landarbeitern, wie dies in Essex kürzlich deutlich hervortrat, regt sich eine neue Gährung unter den Kohlen- und Eisen-Arbeitern in Staffordshire, die mit der gefährlichen aufgeregten Stimmung der walliser Rebeccamänner zusammentrifft, wozu in Birmingham von neuem das bekannte Haupt der vormaligen Birminghamer Union aus der Zeit der Reformkämpfe, T. Attwood, mit dem Plane zu einer umfassenden politischen Bewegung gegen das Ministerium sich vernehmen läßt. Indessen treten diese Umtriebe wegen der besonders drohenden Zustände in Irland und Wales noch in den Hintergrund; auch zeigt sich in Irland vielleicht die abwartende Politik der Regierung noch von wohlthätigeren Folgen, als man hofft, da O'Connell so wenig wie sie selbst den ersten Schritt zu Feindseligkeiten zu thun sich geneigt erklärt, und aus dem Abwarten beider entweder die allmälige Beruhigung der erhitzten Menge oder die leichte Unterdrückung der gesetzwidrigen Ruhestörungen durch bewaffnete Macht wohl zu erwarten steht, die der Agitator für sich selbst, wenn seiner Vormundschaft das Volk erwachsen, in Anspruch nehmen dürfte. In Wales

dagegen bieten die Unruhen noch nicht so beruhigende Ausichten, trotz der Militairmacht, welche die Regierung dort konzentriert, dauert das Unwesen Rebeccas und ihrer Töchter fort, und die neuesten Berichte daher bestätigen mehr und mehr die früheren Vermuthungen, daß nicht bloß Männer von Bildung sondern sogar von Rang an den agrarischen Freveln theilhaftig sind. Man schließt dies aus der auffallenden Einigkeit und Präzision, mit welcher die Operationen der Aufrihrer verbreitet und ausgeführt werden, und es muß dies natürlich die Besorgnisse über die mögliche weitere Ausdehnung der Unruhen bedeutend vermehren.

Edinburg den 17. Juli. (N. Z.) Am 3. d. M. hielt der Verein der Gutsbesitzer und Landwirthe, welche sich die Förderung der Landwirthschaft durch Anwendung der Resultate von Liebig's chemischen Untersuchungen zur Aufgabe gestellt hat, die zweite öffentliche Sitzung in der Halle der Highland and Agricultural Society of Scotland zu Edinburg. Der Betrag der Subscriptionen beläuft sich bereits auf 645 Pfund Sterling jährlich. Das Hauptgeschäft des Tages war die Besetzung der Stelle eines Chemikers, welcher auf Verlangen der Unterzeichner ihnen gegen eine kleine Vergütung Analysen des Bodens und der verschieenen Düngsubstanzen zu machen gehalten und außerdem mit Rath und That der Gesellschaft an die Hand gehen soll. Zehn Kandidaten hatten sich um die Stelle beworben, darunter zwei Ausländer. Professor Johnston von der Universität zu Durham, bekannt durch seine Vorlesungen über landwirthschaftliche Chemie, bot sich der Gesellschaft unter der Bedingung an, daß man ihm auf 5 Jahre 500 Pfund Sterling jährlich garantire. Dafür machte er sich anheischig, sich während acht Monaten des Jahres in Edinburg oder wo es sonst in Schottland verlangt werde, aufzuhalten und die nöthigen Analysen 2, 3 (und 5) die beiden ersten, die nachfolgenden aber einem jeden zur Hälfte dieses Ansatzes anzufertigen. Während der übrigen vier Monate werde er aus eigenen Mitteln und auf eigene Verantwortlichkeit einen Stellvertreter beschaffen. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag ohne weitere Diskussion an, wobei ohne Zweifel der Ruf Professor Johnstons das entscheidende Motiv war. Wir gratuliren unserm berühmten Landsmann Liebig zu der Anerkennung, welche seine Bestrebungen, die Wissenschaft praktisch zu machen, im fernen Auslande bereits gefunden haben, und wünschen nur im Interesse des Vaterlandes daß unsere Deutschen Landwirthe das ihnen von den Schotten gegebene Beispiel bald nachahmen mögen!

S c h w e i z.

Zürich den 26. Juli. Ein hier erschienener

Bericht über die Kommunisten in der Schweiz macht nicht geringes Aufsehen. Es heisst darin unter Anderem über die Verbreitung des Vereins:

„Binnen kurzer Zeit wurden eine Reihe kommunistischer Vereine in allen Theilen der Schweiz gebildet, sie blieben keinesweges beschränkt auf die Französischen Kantone Genf, Waadt und Neuchâtel (Vocle und Vaux-de-Fonds). In Bern rechneten die Kommunisten sogar auf die Unterstützung eines Mitgliedes der Regierung. Weitling selbst dachte eine Zeit lang daran, im Berner Oberland sich ein Bürgerrecht zu erwerben, um desto sicherer für den Kommunismus in der Schweiz werben zu können. Im Aargau waren einige Schweizer für den Kommunismus gewonnen worden; in Zofingen wirkten sie thätig. Im Kanton Zürich wirkten für den Verein, bevor Weitling selbst erschien, Rogge, welcher sich später in derselben Absicht in den Kanton Graubünden begab, und der sogenannte Prophet Abrecht, welcher besonders in Winterthur thätig war. Alle diese Vereine waren unter sich wieder verbunden. Weitling stand mit den geistigen Häuptern und Leitern derselben in fortwährender eifriger Korrespondenz, und scheint bei ihnen als eine Art Autorität, als das Haupt aller kommunistischen Vereine in der Schweiz gegolten zu haben. Aber auch mit dem Auslande bestanden Verbindungen, vorzüglich mit Paris. Unter Weitlings Papieren finden sich viele Briefe eines Pariser Korrespondenten, der ihm gegenüber eine unabhängige, oft ermahrende und wohl übergeordnete Stellung einnimmt, und als Organ Deutscher Handwerksvereine, aber mit Cabet, einem Haupte der Französischen Kommunisten, in näherer Verbindung erscheint. Von den Kommunisten in London wurde Weitling mit Geld unterstützt. Auf Deutschland und Savoyen sollte vorerst nur durch die Presse und mündliche und briefliche Propaganda vorbereitend gewirkt werden. Von ausgebildeten Vereinen finden sich wenigstens in den Briefen keine Spuren. Als Kommunistenhäupter erscheinen in der Korrespondenz Weitlings hauptsächlich folgende Namen: A. Becker in Genf, S. Schmidt in Lausanne, Seb. Seiler in Murten, Sommer in Lausanne, R. Trebus in Voce, Siegfried und Arzt Sutermeister, beide aus Zofingen.

Der Abschnitt B. handelt von denjenigen Personen in der Schweiz, welche mit den Kommunisten in engerer oder fernerer Verbindung standen. Diese sind meistens Deutsche. Begabtere Schweizer von Geburt und Erziehung hielten sich fast durchgehends frei. Auf einen begabteren Schweizerischen Staatsmann im Kanton Waadt wurde zwar eifrig Jagd gemacht, er scheint sich aber nicht haben gewinnen lassen. Nur in den Kantonen Bern und Aargau scheinen die Kommunisten nicht ganz unbedeutende

Schweizerische Verbindungen gehabt zu haben. Erfolgreicher dagegen waren ihre Bemühungen bei einigen Deutschen Literaten, und hier sind denn zu nennen: die Herren Prof. Follen, Dr. Jul. Fröbel und Dr. Schulz, sämmtliche drei in Zürich, und die Dichter Georg Herwegh und Gutzkow, welche Alle in den Weitlingschen Papieren figuriren. Von Herwegh sagt ein Brief von Sutermeister, er (Sutermeister) hoffe an ihm bald einen recht warmen Freund und Anhänger der kommunistischen Bestrebungen zu finden; zwei andere Briefe erzählen, wie Herwegh in Genf die Kommunisten-Vereine besucht, mit ihnen bis Nachts 12 Uhr gezecht und sich dabei ganz als einer der Ihrigen habe behandeln lassen. Bei diesem Anlase schreibt denn auch Becker an Weitling folgende ergötzliche Worte: „Pumpe die Kerle an, is und trink gut, damit Du lange lebest und es Dir wohl gehe auf Erden. So arg wie Herwegh brauchst Du's freilich nicht zu treiben. Auch ich, lieber Junge, habe dessen gelbe Stiefel bemerkt und die Nase darüber gerimpft. Aber laß das nur gut seyn. Man darf ihn nicht scheu machen. Warte nur, später wollen wir einen Theil seiner Dukaten zu unseren Geschäften in Anspruch nehmen, oder, wenn er nicht herausrückt, ein Broschürli schreiben unter dem Titel: „Herwegh ein Mann wie die Anderen.“ Doch Alles dies ganz unter uns. Laß diese Zeilen keine Hundeseelen lesen.“ Gutzkow hielt sich in gemessener Ferne von den Kommunisten. Dr. Schulz kommt in der Korrespondenz zweimal vor, Becker sandte unter seiner Adresse Briefe an Weitling und äuferte gegen diesen, Frau Schulz würde dazu zu bewegen seyn, eine Kollekte für den Kommunisten-Verein zu machen.“

Die neueste Nummer der Züricher Zeitung enthält eine sehr verständige Rechtfertigung von Seiten des Herrn Dr. Schulz.

Rußland und Polen.

Von der Russisch-Polnischen Gränze den 20. Juli. Eine gegen Ende des Jahres 1841 ergangene Bestimmung verordnet, daß alle in Rußland lebende ehemalige preussische Unterthanen auch ferner als solche behandelt und demgemäß auf ihr Ansuchen mit Heimathscheinen versehen werden sollen, es sei denn, daß sie einen Auswanderungs-Konvens erhalten, in russischen Militair- oder Civildienst getreten oder endlich sich der Erfüllung ihrer diesseitigen Militairpflicht entzogen haben. In Folge dieser Bestimmung sind viele in Rußland seit zwanzig und mehreren Jahren lebende preussische Unterthanen, über welche in ihrer früheren Heimat kaum noch eine Nachricht zu ermitteln war, auf ihr Ansuchen mit Heimathscheinen versehen worden, und man wird dieselben ohne Zweifel diesseits wieder aufnehmen, wenn sie bei Ablauf der in dem Heimats-

scheine bestimmten Frist in ihr früheres Vaterland zurückkehren. — Zu hoffen ist, daß die meisten dieser Leute nicht gerade in Armuth zurückkommen werden. Wenigstens läßt sich aus dem, was über den Inhalt der Briefe und Eingaben vieler derselben verlautet, schließen, daß sie in Rußland in einem gewissen Wohlstand leben, den sie demnächst auf das Vaterland übertragen wollen. Für die Zukunft treten die seitherigen Grundsätze außer Anwendung, da nach dem Gesetz 31. December 1842 das Indigenat nach Ablauf einer gewissen Reihe von Jahren verloren geht.

Der bisher am Großherzoglich Oldenburgischen Hofe und bei den freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen akkreditirte Minister-Resident, Geheim Rath Struve, ist von Sr. Majestät dem Kaiser an denselben Stellen als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beglaubigt worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der, mit dem 22ten Juni abgelaufene Frühling war einer der unbeständigsten, deren man sich erinnert. Hatte die bis gegen Ende Mai andauernde Dürre und Trockenheit gegründete Besorgnisse wegen des Ausfalls der Erndte erregt, so wurden diese durch den, am Ende des Monats im Uebermaß gefallenen Regen nicht verringert, und die nachhaltigen Spuren der Trockenheit sind eben so wenig zu verkennen, als die nachtheiligen Folgen zu großer Nässe. — Die Temperatur der Luft, im Monat Mai fast immer nur von heftigen Nordostwinden beherrscht, wechselte, von drückender Wärme zur empfindlichsten Kälte herabsinkend, und eben so plötzlich wieder steigend, zwischen 5 und 26° Reaumur. Auffallend kühlte sich die Atmosphäre ab, nachdem elektrische Luftströmungen Gewitter mit Sturm und Hagelschlag, Wolkenbruch und andauernde Regengüsse im Anfang des Juni heraufgeführt hatten. — Die Vegetation, welche durch die vorherrschend kalte und trockene Witterung des Mai auffallend zurückgehalten worden war, hat sich indessen doch fast überall vollkommen erholt, und von allen Seiten her spricht sich die Hoffnung auf eine gesegnete Erndte aus. Im Allgemeinen möchte die Witterung der Wintersaat und dem Graswuchs günstiger als der Sommerung und den Blattfrüchten gewesen sein. Der Roggen steht an manchen Stellen 6 Fuß hoch, und hat sich, in Folge der feuchten Witterung, hier und da gelagert. Die Kartoffeln haben, namentlich auf den niedrig gelegenen Feldern, durch die Nässe gelitten. Dagegen stehen die Gartenfrüchte sehr gut, und die Obstbäume sind mit Früchten bedeckt. — Eine so oft und plötzlich wechselnde Witterung mußte natürlich einen entsprechenden Einfluß auf die menschliche Gesund-

heit üben, und so war auch der allgemeine Krankheitscharakter ein katarrhalisch-rheumatischer. Wie im ganzen Verlauf des Frühjahrs litt man fast überall an katarrhalischen Affektionen der Schleimhäute und Respirationsorgane; Fieber und Brustbeschwerden entzündlicher Art, gastrisch nervöse Fieber, oft sehr gefährlich, und Grippe waren weit verbreitet. Wechselfieber kamen nur zerstreut vor, den angewandten Mitteln leicht weichend, Epidemien und Epizootien gar nicht. Der Gesundheitszustand im Allgemeinen ist indessen dennoch ein auffallend günstiger zu nennen gewesen, und die Mortalität war, im Verhältniß zu andern Jahren, unbedeutend. 55 Personen sind im Laufe dieser beiden Monate eines unnatürlichen Todes gestorben, doch verdient keiner dieser Fälle besondere Erwähnung. Häufig sind Vergiftungen in Folge des Genusses schädlicher Pilze vorgekommen, was das üppige Gedeihen derselben bei dem feuchten Wetter, und der Mangel an sonstiger Nahrung erklärlich macht. Keiner der zu unserer Kenntniß gelangten Fälle hat indessen den Tod nach sich gezogen, da ärztliche Hülfe überall schnell zur Hand war. — Das am 4. Juni aufziehende und die demselben nachfolgende Gewitter haben fast alle Kreise des hiesigen Regierungsbezirks mehr oder weniger mit ihren verheerenden Wirkungen überzogen, indem theils die damit verbundenen Stürme Gebäude umstürzten und Wälder niederbrachen, oder der Hagel, in der Größe von Tauben- ja Gänseciern, ganze Feldmarken mit ihren Erndten und Gärten vernichtete, oder endlich Wolkenbrüche, Stadt und Land überfluthend Häuser erschütterten, alles mit sich fortreisend, und fruchtbare Aecker und Wiesen auf lange Zeit versandend und verschlammend. — An vielen Orten schlugen die Blitze zündend in Kirchen und Häuser, an andern erschlugen aber die Trümmer vom Sturm niedergeworfener Gebäude Menschen und Vieh. Ein zweijähriges Kalb wurde im Adelnauer Kreise von den Schloßen getödtet. Einige Kreise sind kaum von dem Unwetter berührt worden, andere haben wenig davon gelitten, wie die Kreise Birnbaum, wo nur strichweise Hagel, dagegen häufiger Regen fiel, der viele Ueberrieselungs-Anlagen zerstörte (am 4ten Juni), Posen (am 12ten Juni), wo der Schaden etwa auf 2000 Rthlr. taxirt wird, und Schrimm, wo mehrere Aecker versandet wurden (am 5ten Juni). Im Kreise Breschen haben dagegen auf der Feldmark Chrzan 26 Wirthe durch Hagelschlag ihr halbes Wintergetreide eingebüßt (am 5ten Juni); im Pleschener Kreise stieg am 4ten Juni Abends ein Gewitter auf, das mehrere Ortschaften strichweise beschädigte und auf 12 Feldmarken fast alle Korn- und Gartenfrüchte verhagelte. Dasselbe Gewitter zerstörte auf gleiche Weise im Adelnauer

Kreise die Erndte von 10 Dörfern; ein anderes richtete Tags darauf in den Waldungen bei Ostrowo großen Schaden an. Dieselben beiden Gewitter tobten auch im Schildberger Kreise, und ein am 13ten Juni daselbst eintretender Regen überströmte alle Niederungen, ja er übersluthete die Straßen der Kreisstadt, drang in die Häuser, und nöthigte deren Bewohner zur Flucht. Das Gewitter am 4. Juni wüthete im Krotoschiner Kreise mit Regen, Hagel und Feuer zugleich, indem die Blitze an mehreren Orten zündeten, die Stadt Kozmin und 12 Dörfer, Mühlen und Vorwerke gänzlich verhaagelten, und die Regensluthen Wiesen und Aecker verschlammten, Dämme durchbrachen und Teiche überströmten, daß die Fische aus diesen entkamen. Auch den Kröbener Kreis verheerte dies Gewitter, und zwar namentlich die Distrikte Bojanowo, Chumizet, Kröben und Gostyn. In dem ersteren sind 8 Ortschaften verhaagelt, und der Schade wird auf 30,000 Rthlr. angegeben, im Gostynner Distrikt wurden 19 Ortschaften heimgesucht, Bäume und Brücken abgebrochen, Gärten zerstört, und das Korn so zerschlagen, daß es fast überall abgemäht werden mußte. Im Fraustädter Kreise wurden am 4ten Juni die Erndten von 5 Ortschaften und die des Dominiums Reisen fast ganz zerstört und alle Fenster auf der Abendseite der Stadt Reisen zerschmettert.

Im Jahre 1812 erschienen zu Paris nur 45 Journale und sonstige periodische Schriften: anfangs 1843 war die Zahl derselben auf 498 gestiegen. Ob und was Wissenschaft und Literatur bei dieser unerhörten Vermehrung gewonnen oder verloren haben, sollte wohl untersucht werden. — Eine andere, in ihren Folgen weniger problematische, Zunahme ist die der Sparcassen. Nächsten 16. November sind es gerade 25 Jahre, seit die Sparcasse zu Paris ihre Bureaux eröffnete; sie war einige Tage zuvor durch Königliche Ordonnanz autorisirt worden, von 1818 an hat sie ihre Operationen mit jedem Jahr erweitert; am 1. Januar 1843 schuldete sie den Einlegern fünfundneunzig Million Franken.

In einer dramatischen Poesie von G* kommen unter andern auch folgende kräftige Stellen vor:

Die Sterne alle hatten sich verkrohen,

Durch dicke Wolken watete der Mond!

es wird immer schmucker! Nächstens wird Apollo mit der Drehorgel umherziehen, und mit den Mufen vor den Thüren concertiren.

Posener Kunstausstellung für 1843.

Zweite Abtheilung.

Beim Betreten der mittleren Saal-Nische gewahrt man an der gegenüberstehenden Schirmwand sogleich, daß Cromwell mit seinen Puritanern harmlosern

Gebilden hat weichen müssen, die aber nicht minder würdig ihren Plas behaupten. De la Croix's Emschiffung (No. 55.) fesselt den Blick sogleich durch die heitere Tageshelle, welche mit größter Klarheit sich über das ganze Bild verbreitet. Eine Gesellschaft vornehmer Leute unternimmt eine Luftfahrt auf dem Meere, mit großer Lebendigkeit treten uns die Gestalten entgegen, und trotz der reichen bunten Gewänder vereinigen sich Gruppen, Strand, Wasser und Himmel zur feinsten Harmonie. Man möchte sagen, dieses kleine Meisterbild sei mit Farbe und zugleich mit Licht gemalt. Sehr glücklich ist dabei die Proportion der Figuren, die nicht zur Staffage herabstinken, und doch nicht den Blick auf die schöne landschaftliche Umgebung beengen. — Geht unser Herz mit auf in der Heiterkeit dieser Darstellung, so wird es durch das nachbarliche Bild zu mitführender Wehmuth angeregt. Beckers's Soldaten-Abschied (No. 22.) ist ein gleichvollendetes Werk wie jenes, und dabei schon vermöge seines Gegenstandes von tieferer geistiger Auffassung. Die Conception des Bildes ist von höchster Einfachheit. Ein Bauernmädchen steht dem von Werbem auf einem Kahn entführten Bräutigam weinend nach, und wird von einer Freundin theilnehmend getröstet. Die Haltung und der Ausdruck der beiden Hauptfiguren ist von bewundernswerther Wahrheit, und doch bei aller ländlichen Einfachheit edel und schön. Durch die grobe Hülle bricht das reinmenschliche Gefühl mit seiner unvergänglichen Wahrheit hervor, und sichert dem Bilde Verständniß und Mitgefühl für alle Zeiten und unter Menschen aller Lebens-Verhältnisse. Man glaubt das durch das Schluchzen hervorgebrachte Beben des Körpers der Weinenden wahrzunehmen, und wie ganz der Natur abgelauscht ist das Umschlingen ihres Armes von den Händen der Freundin. Der geistigen Auffassung steht die technische Vollendung des Bildes nicht nach; Landschaft, Luft, Perspektive, Costüm sind mit gleicher Meisterschaft behandelt. — Unwillkürlich wird man zur Vergleichen mit dem gegenüberstehenden Bilde von Benkert, das Gretchen des Faust darstellend (No. 30.) aufgefordert. Auch hier ist die Situation eine innerlich erregte. Das Mädchen hat sich von dem Spinnrocken, mit welchem sie so eben beschäftigt war, weggewendet, und stützt den Kopf nachdenklich auf die Hand. Es sind nicht mehr die Träume der ersten glücklichen Liebe, welche ihren Sinn umfassen, sie empfindet bereits das tiefere Weh des Pfeiles in ihrem Herzen, die Vorahnung des künftigen Leid's. Der Kopf ist von zartem tiefen Ausdruck, die Anordnung der ganzen Gestalt edel und voll Ebenmaaß, doch vermissen wir das individuell Wahre und ausgeprägte, das uns hier mit gleicher Ueberzeugung von Göthe's Gretchen erfüllte, wie dort von dem einfachen Bauernmädchen. Auch die Ausführung steht hinter jenem Bilde beträchtlich zurück; es sind nicht alle Theile mit gleichem Glück behandelt.

Wir wenden uns wieder zur ersteren Wand, die des Ausgezeichneten noch manches enthält. Ueber den beiden ersten Bildern sehen wir ein schlafendes Mädchen von Schiavone (No. 389.), die im Katalog, geschmacklos genug, schlafende Unschuldige genannt wird. Das Bild bekundet technische Meisterschaft und Schönheitsfönn, namentlich im Kopf, wo die vom Schlaf höher geröthete Hauptfarbe mit gro-

fer Wahrheit wirkt. Der Fleischton des übrigen Körpers ist etwas grau, aber doch nicht unwahr; die Anordnung der Gestalt, obgleich diese nur leicht bekleidet, doch durchaus unbefangenen und decent, denn rücksichtlich des letzteren Ausdrucks wird man wohl mit uns einig seyn, daß dieser nicht durch die größere oder geringere Verhüllung der Formen bedingt wird, sondern durch den Zweck, welchem letztere dienen sollen. Nahl's bis an den Kopf verhüllte Spanierin ist mit ihrem Hetaërenblick anstößig, während Schiavoni's Mädchen eine Zierde jedes Zimmers seyn kann. — Als Gegensatz der stillen Ruhe dieses Bildes giebt uns Artaria eine bewegte Kriegsscene aus dem Freiheitskampfe der Tyroler am Isel (No. 10.) Das Bild imponirt nicht durch Total-Effekt, ist aber voll Leben und Bewegung in seinen einzelnen Theilen, welche in dem Geiste des Beschauers zusammengefaßt nicht verfehlen können, einen gewaltigen Eindruck hervorzubringen. Es wäre zu wünschen, daß bei den geringen Dimensionen der Figuren das Bild niedriger hinge. — Im historischen Geiste gedacht wie die beiden oben genannten ist auch Schall's Maria mit dem Kinde (No. 373.), das in dem schönen Kopf der Maria ein feines Verständniß der Formen darthut, auch in der Gewandung ausgezeichnet ist; weniger gelungen sind die Proportionen und der Fleischton des Kindes. Noch zeigt uns dieselbe Wand ein Paar anziehende Genre-Bildchen; zuerst unseres Hüppe erzählender Invalide (No. 178.), gleich vortrefflich in Erfindung und Ausführung. Der alte Krieger scheint seine Kameraden nicht von dem Schauer des Schlachtgetümmels, sondern von einem lustigen Begebniß zu unterhalten, das im Gefolge der Kriegsszenen so häufig als unerwartete Episode eintritt. Die Köpfe sind voller Leben und Theilnahme und von so glücklicher Individualität, daß jeder diesen Gestalten schon begegnet zu seyn glaubt. Dabei ist die Ausführung dem Gegenstand angemessen von feinsten Handhabung des Pinsels. Die Proben des Talentes unseres Künstlers, welche diese und seine anderen zur Ausstellung gebrachten Bilder gewähren, lassen sehr bedauern, daß nicht auch die übrigen im Katalog verzeichneten, mit gleicher Liberalität der Besitzer zur Ausstellung verabsolgt worden sind. — Nicht minder machen wir auf Most's bayerische Landleute auf der Wallfahrt (No. 300.) aufmerksam, welches in seiner anspruchlosen Wahrheit leicht der Aufmerksamkeit entgehen könnte; auch hier herrscht geistige Auffassung, sinniger Ausdruck bei festgehaltenen acht malerischer Schönheit.

(Wird fortgesetzt.)

Stadttheater zu Posen.

Sonnabend den 5. August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn Cicke, Königl. Preuß. Hof-Opernsänger zu Berlin, und zum Benefiz des Herrn Musik-Direktors Zech: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; romantische Oper in 3 Akten von Auber. — (Fra Diavolo: Hr. Cicke. — Pamela: Mad. Röckel. — Lorenzo: Hr. von Szczykowski.)

Bei F. Weidle in Berlin erscheint und ist in allen Buchhandlungen (in Posen bei F. F. Heine) zu haben:

Unterhaltendes Universal = Brimborium,
oder:

Die Lonne der närrischen Weisheit.

Herausgegeben von Ferdinand Harth.

Mit Original-Beiträgen bewährter Schriftsteller und einem Carikaturen-Bazar.

Zu 8 sauber broschirten Heften (wovon fünf bereits erschienen und die andern drei rasch nachfolgen), à 5 Sgr.

Zur Empfehlung dieses höchst unterhaltenden und erheiternden Buches braucht wohl nur erwähnt zu werden, daß Herr M. G. Saphir nicht allein die Dedication des Brimboriums angenommen hat, sondern dasselbe auch noch mit Beiträgen beehrt. — Für diejenigen geehrten Käufer, welche sich zur Abnahme des ganzen Buches verbindlich machen, wird Beling's berühmtes Kunstblatt: „Napoleon bei Waterloo“ (gr. Folio), als Prämie bei dem 8ten Hefte gegeben.

Bekanntmachung.

Die Orangerie und die übrigen Treibhaus-Gewächse auf dem zur Herrschaft Karge, Pomster Kreises, gehörigen Gute gleichen Namens, sollen resp. in einzelnen Stücken und parthienweise im Wege des Meistgebots verkauft werden. Wir haben dazu einen Licitations-Termin auf den 10ten künftigen Monats und die folgenden Tage, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, auf dem Gute Karge selbst, angesetzt und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerkten hierdurch ein, daß der Zuschlag nur gegen gleich baare Zahlung erfolgt, auch die Käufer verbunden sind die erstandenen Gewächse spätestens in 4 Wochen, von dem Verkaufs-Termine ab gerechnet, abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben auf Gefahr und Kosten der Käufer anderweit untergebracht werden müssen. Außer mehreren werthvollen Orangen-Bäumen und sonstigen tropischen Gewächsen in Kübeln und Töpfen kommt auch noch eine nicht unbedeutende Anzahl von Ananaspflanzen zum Verkauf, unter letztern mehrere bereits tragbare.

Posen, den 21. Juli 1843.

Königliche Regierung III.

Bekanntmachung.

Auf dem Folio des Gutes Rosnowo, Posener Kreises, ist unter Rubr. III. No. 1. eine Protestation de non intabulando für die geschiedene von Sajewska, Anna geborne von Mielzynska, wieder verhehlchte von Mhycielska, wegen ihrer Dotalgelder von 100,000 Gulden polnisch, auf Grund der von ihrem Ehemann Bonaventura von Sajewski im Posenschen Grodgericht unterm 27ten Juli 1787 errichteten Reformation-Verschreibung ex decreto vom 28ten Oktober 1797 eingetragen, und bei dieser Protestation eine ferne Protestation für die Geschwister Joseph und Anonyma von Sajewski wegen der ihr von der Anna gebornen von Mielzynska, wieder verhehlchten v. Mhycielska, in dem Abkommen vom ^{29ten Mai} 1794 ausgesetzten und auf die vorstehenden Dotalgelder angewiesenen 100,000 Gulden ex decreto vom 30ten Oktober 1799 vermerkt wor-

den. Demnächst ist die letztgedachte Protestation auf Grund der Erkenntnisse, eröffnet den 8ten September 1800 und 26ten Juni 1801 für die Geschwister Joseph und Anonyma von Sajewski als eine wirkliche Realschuld zufolge Dekrets vom 8ten August 1805 subingroffirt worden.

Joseph von Sajewski hat die ihm zustehende Hälfte mit 8333 Rthlr. 10 Sgr. laut Cession vom 21ten Juni 1820 dem Joseph von Diegalski abgetreten und dieser laut Testaments, eröffnet den 27ten Februar 1823, seine Ehegattin Josepha geborne von Rudnicka und seine Kinder Franz, Stephan und Emilie zu Erben eingesetzt, von welchen die letzte, Emilie verhehelichte v. Chlapowska, diese Forderung laut Rezesses vom 15ten Juni 1840 zum alleinigen Eigenthume erworben hat. Die Forderung belastet gleichzeitig Chohno I. und II. Antheils und Stwolno.

Bei der Vertheilung der Kaufgelder des im Jahre 1827 in nothwendiger Subhastation verkauften Gutes Rosnowo, wurde das über die Forderung beigebrachte Dokument in so fern für unvollständig befunden, als der Vergleich vom ^{29ten Mai} ~~29ten Juni~~ 1794, mit der Note über die protestativische Ingrossation der Forderung abhanden gekommen ist, und daher ist der auf die Post fallende Betrag von 8333 Rthlr. 10 Sgr. zu einer Special-Masse genommen worden.

Es werden jetzt diejenigen unbekanntenen Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte Anspruch an die Special-Masse zu haben vermeinen, aufgefodert, dieselben spätestens in dem auf den 6ten September 1843 Vormittags 10 Uhr vor dem Referendarius von Ziotecki in unserm Instruktionszimmer anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion geltend zu machen.

Posen, den 30. Januar 1843.

Königliches Ober-Landesgericht 1. Abth.

Edictal = Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Joseph Hagen hieselbst ist am 29ten December v. J. der Konkurs-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 6ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Sitzenfeld im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Rawitsch, den 11. Mai 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die hiesigen Landschafts-Direktionen erforderlichen eichenen Brennholzes von ungefähr 80 Klastern, soll auf das Jahr 1844 im Wege der Submission ausgethan werden. Diejenigen, welche solche zu übernehmen bereit sind, werden daher aufgefodert, uns den Lieferungspreis einer Klasten Eichenholz mit Einschluß des Anfuhr-

lohns auf den landschaftlichen Hof, bis zum 17. August d. J. mittelst eines versiegelten Schreibens anzuzeigen. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 30. Juli 1843.

General-Landschafts-Direktion.

Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung des Ertelschen Grundstückes, St. Martin No. 4, vom 1. Oktober c. ab, steht auf Sonnabend den 5. August Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Sapiehaplatz No. 2., Termin an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr daselbst eingesehen werden.

A n s c h ü ß ,

Hauptmann a. D. und Administrator.

Das Seiden-Waaren-Lager Markt No. 79. erste Etage ist wiederum für jede Auswahl completirt, und zwar wie bekannt, zu bedeutend herabgesetzten, jedoch festen Preisen.

Große und kleine Wohnungen sind zu Michaelis c. kleine Gerberstraße No. 10. zu vermieten. Näheres Wallischei No. 1. erste Etage.

Posen, den 1. August 1843.

Schützenstraße No. 25. eine Treppe hoch ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, einem Salon, Küche, Keller, Stallung und Wagenremise zu vermieten; wie auch Parterre in demselben Hause 4 Zimmer nebst Küche, Keller, Stallung und Wagenremise. Näheres hierüber ertheilt

David Neumann, Markt Nr. 73.

St. Martinstr. 78., der Kirche gegenüber, ist zu Michaeli eine Wohnung von 4 bis 5 und 6 Piecen, Küche, Kammer und Keller, mit, auch ohne Stall und Remise, zu vermieten.

Eine bedeutende Sendung Limburger Sahn-Käse, 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Pfund schwer zu 7 Sgr. das Stück, das Pfund zu 4 Sgr.; auch saftreiche Citronen und Apfelsinen von seltener Größe und Schönheit zu billigen Preisen, wirkliche neue Heringe à 1 Sgr. pro Stück verkauft S. A. Peiser,

Wilhelmsstraße im Hôtel de Dresde.

NB. mache ich ein geehrtes Publikum aufmerksam, daß die in Posener Zeitung No 178. annoncirten Käse zu 5 Sgr. nur $\frac{3}{4}$ bis höchstens 1 Pfund schwer und zur Täuschung eingerichtet sind. d. D.

In der neuen Destillation Dominikaner = Strafe No. 2. verkaufe ich zu den billigsten Preisen alle Sorten Brantweine und Liqueure, gebe auch bei kleinen Quantitäten Rabatt.

Posen, den 3. August 1843.

Herrmann S. Jaffé.

Sonntag den 6. August zur tausendjährigen Feier Deutschlands großes Gartenkonzert im Schilling.

Entree à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., à Familie 5 Sgr.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.